Karten dürfte einen guten Überblick über das ehemalige Verbreitungsgebiet des Wolfes geben. Der Vergleich der gefundenen Flurnamen mit weiteren Quellen wie z.B. Flurnamensammlungen oder Ortschroniken dürfte noch genauer Auskunft geben über ehemalige Vorkommen des Wolfes im Norden Baden-Württembergs.

Literatur:

BUTZECK, S.; STUBBE, M.; PIECHOCKI, R. (1988): Beiträge zur Geschichte der Säugetierfauna der DDR. Teil 3: Der Wolf *Canis lupus* L., 1758.- Hercynia, 25: 278 - 317.

LABES, R. (1991): Beitrag zum Vorkommen des Wolfes (*Canis lupus*) in Mecklenburg-Vorpommern.- Säugetierkundl. Informationen, 15: 303 - 311.

RATHGEBER, T. (1994): Karstkundliche Exkursion in Nordost-Hohenlohe und Taubergrund mit weiteren natur- und landeskundlichen Besonderheiten.- Beitr. Höhlen- und Karstkunde in Südwestdeutschland, 37: 37 - 55.

RITZ, A. (1951): Nattheim und Oggenhausen im Kranz der Nachbargemeinden.- Heidenheim: 120.

SCHNURRER, L. (1986): Bekämpfung von Wölfen in alter Zeit. Woher der Weiler Wolfsbuch (Stadt Creglingen) seinen Namen hat.- Württembergisch Franken, Bd. 70: 53 - 60.

STRÖHMFELD, G. (1925): Die letzten Bären auf freier Wildbahn im Schwabenland: Schauen und Wandern. Ein Heimatbuch von Gustav Ströhmfeld.: 69 - 72.

Carina Vogel, Mühlenkamp, 19348 Berge/Prignitz

5. Ein Bibertotfund am Oberrhein

Noch bis zum Anfang des 18. Jahrhunderts lebte der Biber *Castor fiber* am Oberrhein. ALLGÖWER (1993, und pers. Mitt. 1995) stellt historische und rezente Vorkommen des Bibers am Oberrhein zusammen, die er im Rahmen der Untersuchungen zum Forschungsprojekt „Wildlebende Säugetiere in Baden-Württemberg", das im Auftrag des Umweltministeriums von den Staatlichen Museen für Naturkunde Karlsruhe und Stuttgart durchgeführt wird, erhoben hat. Heute gilt der Biber als in Baden-Württemberg ausgestorben („Vorläufige Rote Liste der Säugetiere Baden-Württembergs", BRAUN 1989) und gehört nach der BArtVO zu den besonders geschützten Säugetierarten. Aussagen eines örtlichen Jagdaufsehers zufolge wurden im Ortenaukreis am Oberrhein in den 80er Jahren dieses Jahrhunderts, in einem umzäunten ehemaligen Kieswerk bei Wagshurst, Biber (*Castor fiber galliae*) ausgesetzt, die später auch teilweise ins Umland entkamen (DYLUS, mündl. Mitt. 1995). Mehrjährigen Begehungen (DYLUS, KREUSEL) zufolge sind allerdings keinerlei Biber im Ortenaukreis mehr anzutreffen. Nach ALLGÖWER (mündl. Mitt. 1995) wurden neuere Aussetzungen im be-

nachbarten Elsaß mit Rhone-Bibern *Castor fiber galliae* durchgeführt. Ein grenznaher Totfund eines Bibers auf der französischen Seite des Oberrheins läßt eine mögliche Besiedlung der Auwaldrelikte im Ortenaukreis/Baden-Württemberg aus in Frankreich wiederangesiedelten Biberpopulationen als wahrscheinlich erscheinen. Zugleich muss ein evtl. bestehender Zusammenhang zur o.g. Aussetzungsaktion bei Wagshurst/Ortenaukreis geklärt werden. Ein Totfund eines ca. 1m langen 20 - 30 kg schweren, offensichtlich ausgewachsenen Bibers (Abb. 1: Foto Kreusel) aus dieser Region ist deswegen angezeigt.

Abbildung 1: Bibertotfund bei Offendorf am Oberrhein Foto: Kreusel)

Am 09. April 1995 wurde in der Gemarkung Klemlingswoerth, ca. 2,5 km im Nordosten von Offendorf/Elsaß (7-57' ö.L., 48-43,3' n.Br.) ein wahrscheinlich erst relativ kurze Zeit toter Biber gefunden (KREUSEL). Das Tier befand sich am Uferbereich eines Altrheinarms in 400 m Entfernung von einem mit dem Rheinhauptstrom in Verbindung stehendem Altwasser und in ca. 500 m vom Rheinhauptwasser selbst. Die Mitte des Rheinhauptstroms bildet an dieser Stelle die deutsch-französische Staatsgrenze (ca. 800 m entfernt). Der Biber wies keinerlei Verletzungen auf, der Kadaver war schon leicht aufgebläht, Fellablösung oder Verwesungsgeruch wurden jedoch nicht bemerkt. Einige Schädelmaße wurden gesichert und zur kraniometrischen Analyse herangezogen (siehe FRAHNERT 1992). Der Vergleich der genommenen Maße mit den Ergebnissen von FRAHNERT (1992) läßt zwar keine eindeutige Bestimmung der Unterart bzw. Rasse, wohl aber eine deutliche Abgrenzung zu dem früher in diesem Raum ausgesetzten *Castor fiber canadensis* zu (siehe Tab. 1). Der Fundort wies einen mittleren Wasserstand ohne vorausgehende Hochwässer auf. Der Altrheinarm liegt in einem z.T. forstlich genutzen Auewald (Querco Ulmeton minoris; ISSLER 1924) der auch teilweise neuere Hybridpappelplantagen aufweist. Weitere Bestandteile der dortigen Hartholzaue sind Schwarzpappeln (*Populus nigra*), Zitterpappel (*Populus tremula*), Eschen (*Fraxinus excelsior*), u.a.. Die Gehölze der Weichholzaue bestehen hauptsächlich aus Weiden wie z.B. Silberweiden (*Salix alba*), Salweiden (*Salix capera*) u.a. . Die in den breiteren langsam fließenden Gewässerabschnitten durchweg flachen Uferbereiche weisen einen ca. 5-10 m breiten Schilfsaum auf und sind durch zahlreiche Höhlungen im Uferbereich geprägt. In diesem Bereich wurden am selben Tag mehrere Nutrias (*Myocastor coypus*) beobachtet. Die strömungsreicheren schmaleren Altrheinabschnitte zeichnen sich durch ein schilffreies ca. 1-3 m hohes, unter-

schiedlich steiles Ufer aus, das vor allem mit jungen und alten Weiden bewachsen war. Hier wurden, außer in weniger steilen Uferbereichen, keine Höhlungen beobachtet. Der Biber wurde im Uferbereich eines schmalen Altrheinarmes mit mäßig starker Strömung auf der, der Wasserströmung zugewandten Seite eines Geästes gefunden. Eine Anspülung aus den ca. 150 m entfernten schilfreichen, breiteren Altrheinabschnitten ist jedoch wahrscheinlich.

Schädelmaße	mm
Länge des Nasenbeines	58
Mastoidbreite	54
Basallänge	129
Interorbitalbreite	27
Höhe des Planum nuchale	18

Tabelle 1: Schädelmaße eines Bibers *Castor fiber c.f. galliae* bei Offendorf/Oberrhein.

Die genaue Todesursache des Bibers bleibt unbekannt, allerdings fangen sich nach Angaben lokaler Fischer gelegentlich Nutrias (*Myocastor coypus*) in den mit Stellnetzen versehenen Reusen. Neben der Möglichkeit des Ertrinkens sind auch Krankheit (ALLGÖWER, pers. Mitt. 1995) oder eine Schwächung durch die Winterzeit, Nahrungsmangel, sowie ein altersbedingtes Ableben u.a. als Todesursache zu berücksichtigen. Ein Antreiben des Bibers über den Rheinhaupstrom ist aufgrund der Strömungsgegebenheiten auszuschließen. Eine anderer Zustrom, der Kreuzrhein-Flutkanal, ist durch ein Stauwehr vom Klemlingswoerth-Altrheinbereich getrennt. Auch spricht das Wasserregime gegen Anfang April nicht für ein Antreiben des Tieres aus dem Hauptstrom. Der Biber muß demnach in dem Gebiet gelebt haben oder lebend in das Gebiet gelangt sein. Allerdings wurden keine konkreten Anzeichen auf eine Biberbesiedlung (befahrene Baue, Fraß- oder Fußspuren, Kot) angetroffen.

Seit 1966 an der bayerischen Donau Biber ausgesetzt wurden (WEINZIERL 1973), sind Wiederaussetzungsversuche dieser Tierart durch ein heftiges Für und Wider geprägt (z.B. BOYE 1995, REICHHOLF 1995). Schließlich wurden in mehreren Gebieten Deutschlands (Saarland, Bayern) sogar allochthone Biberrassen ausgesetzt (BOYE 1995). Eine Beobachtung möglicher Ausbreitungstendenzen am Oberrhein, sowie eine Analyse anfallender Totfunde sollte deswegen mit Interesse weiter verfolgt werden.

Danksagung

Für wertvolle Hinweise danken wir Herrn Rainer Allgöwer, Herrn Günther Dylus, Herrn Peter Boye und Frau Monika Braun.

Literatur

ALLGÖWER, R. (1993): Zum aktuellen Vorkommen des Bibers *Castor fiber* in Baden-Württemberg.- Mitteilungen aus unserer Säugetierwelt, 3:15-17.

BOYE, P. (1995): Einfluß neueingebürgerter oder zugewanderter Säugetierarten auf Lebensgemeinschaften. Vortrag am 10. Mai 1995. Statuskolloquium Naturschutzmanagement: Neozoen - neue Tierarten in der Natur. 9. und 10. Mai 1995, Fellbach.

BRAUN, M. (1989): Zum Vorkommen der Säugetiere in Baden-Württemberg.- Veröff. Naturschutz Landschaftspflege Bad.-Württ., 64/65: 145-201.

FRAHNERT, S. & HEIDECKE, D. 1992: Craniometrische Analyse eurasischer Biber *Castor fiber* L. Erste Ergebnisse. Semiaquatische Säugetiere.- Wiss. Beitr. Univ. Halle 1992: 175-189.

REICHHOLF, J. (1995): Wie problematisch sind Neozoen wirklich ? Vortrag am 9. Mai 1995. Statuskolloquium Naturschutzmanagement: Neozoen - neue Tierarten in der Natur. 9. und 10. Mai 1995, Fellbach.

WEINZIERL, H. (1973): Projekt Biber - Wiedereinbürgerung von Tieren.- Franck - Kosmos, Stuttgart, 63 S.

Boris Kreusel, Hans Thoma Str. 58, 7537 Remchingen
Roland Melisch, WWF-Deutschland, Hedderichstr. 110, 60591 Frankfurt

6. Ist der Biber in Baden-Württemberg auf dem Vormarsch ?

Mit dieser zentralen und anderen Fragen zum Thema Biber beschäftigten sich im vergangenen Jahr unter anderem die Zeitschrift der Bundesforschungsanstalt für Naturschutz und Landschaftspflege, Natur und Landschaft sowie verschiedene regionale Zeitungen wie beispielsweise die Dreiland-Zeitung der Basler Zeitung. Die Gründe, diese Frage zu stellen, kommen aus sehr unschiedlichen, ja fast gegensätzlichen Blickwinkeln. Zum einen sind die amtlichen Naturschützer in den benachbarten Regionen Aargau (Schweiz) und Elsaß (Frankreich) hoch erfreut über die zunehmende Wiederbesiedlung der großen Flüsse durch den Biber. Zum anderen befürchten Wasserstraßenbauer und Landwirte in Deutschland neue kostenintensive Probleme durch den Biber. Diese Sorgen, die nicht zuletzt durch die vehemente Diskussion bayrischer Wasserstraßenbauer im Bereich Hochwasserschutz initiiert wurden, werden von den Personen in den Nachbarstaaten, die dort „mit dem Biber" arbei-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Maus - Mitteilungen aus unserer Säugetierwelt

Jahr/Year: 1996

Band/Volume: 6

Autor(en)/Author(s): Kreusel Boris, Melisch Roland

Artikel/Article: 5. Ein Bibertotfund am Oberrhein 21-24